

mittleren und höheren berufsbildenden Schulen Österreichs zugelassen. Die Themenauswahl und Darbietungsweise ist auf das Interesse der Jugendlichen der mittleren Adoleszenzstufe abgestimmt, der Akzent liegt stärker auf Fragen der Moralthologie. Die Textauswahl sowie die Illustrationen sind auf Aktualität ausgerichtet, was natürlich mit sich bringt, daß diese Lehrbücher einem raschen Interessenswandel unterliegen.

Das Lehrbuch *Christus gefragt* entspricht dem bisher geltenden Lehrplan für die gymnasiale Oberstufe, der noch eher stofforientiert ist. Der Autor hat sich aber bereits in den vorausgehenden Auflagen um einen konkreteren Bezug zum Schüler bemüht, was sich sowohl in der Auswahl der Texte als auch der Illustrationen zeigt. Schwierigkeiten bereiten gelegentlich den Schülern, aber auch manchen Lehrern die Zusammenfassungen der Lehrinhalte durch den Autor. Ob es für diese Altersstufe noch sinnvoll ist, in diesen Schulbüchern einen Freiraum für Notizen zu lassen, darüber läßt sich auch im Hinblick auf die hohen Kosten der Gratis-Schulbücher streiten.

Linz

Josef Hörmandinger

LÄPPLE ALFRED, *Kirchengeschichte*. Impulse zur Kurskorrektur. (121.) Don Bosco Verlag, München 1982. Kart. DM 14,80.

Alfred Läßle, durch die katechetische Aufarbeitung kirchengeschichtlicher Stoffe längst bekannt, bietet hier in acht Abschnitten eine übersichtliche Darstellung wichtiger Daten und Ereignisse, woran sich Antworten auf die Fragen schließen: „Was ist Kirchengeschichte?“ und „Wozu Kirchengeschichte?“.

Beachtlich ist das Geschick, mit dem Wichtiges knapp, interessant und anschaulich dargeboten wird. In der Hand des Katecheten wird sich das Büchlein als nützlich erweisen, auch wenn der knappe Raum einem gründlichen Eingehen auf den Stoff oft hinderlich war. Aber auch sonst finden sich vermeidbare Flüchtigkeiten und Ungenauigkeiten. Warum bleibt z. B. auf der Karte „Ausbreitung des Christentums zu Beginn des 4. Jh.s“ der österreichisch-pannonische Raum unberücksichtigt? Warum wird immer noch vom Mailänder Edikt von 313 geredet, wenn es sich doch um kein Edikt gehandelt hat? Warum wird im Kapitel über die Völkerwanderung in einem immerhin in München und noch dazu im Severin-Gedächtnisjahr 1982 erscheinenden Buch die Gestalt dieses großen Heiligen, dessen „Vita“ nun so ziemlich am meisten über die Kirche der Völkerwanderung schildert, nicht einmal erwähnt? Die Zahl dieser Fragen ließe sich beliebig vermehren. Unklar bleibt auch, warum der Untertitel „Impulse zur Kurskorrektur“ gewählt wurde. Warum gibt der Autor darüber keine Rechenschaft in einer Einleitung? Ungeachtet dieser kritischen Fragen sei die Brauchbarkeit des Büchleins für den Katecheten, vor allem im Sinne einer Anregung, nochmals betont.

Linz

Rudolf Zinnhobler

MAIER-F. EMIL/SPIEGEL M., *Jesus macht Zachäus froh; Jesus wird geboren*. (Bilder der Bibel 3 und 4). KBW, Stuttgart 1980. Ppb. DM je 12,80.

Es liegen hier zwei Bilderbücher vor, die vornehmlich Vorschulpflichtigen markante Ereignisse des NT näher bringen wollen. Zum Umgang mit diesen Büchern bietet Spiegel im Anschluß an den Bildteil wertvolle Anregungen. Als Voraussetzung für Eltern und Erzieher, den Kindern die Bibel näherzubringen, ist es notwendig, nicht bloß den Text zu kennen, sondern auch herauszufinden, worum es in diesem Heilsergebnis geht.

Beides wird geboten. Zuerst kommt die Perikope. Dann wird die Textstelle erklärt und auf Forderungen eingegangen, die sich für uns daraus ergeben: Etwa – wie man dem Beispiel Jesu folgend Außenseitern der Gesellschaft gegenübertritt, wie man sich den Mitmenschen zuwendet, oder man das Schenken auffassen sollte, usw.

Es wird vorgeschlagen, die Geschichte dem Kind zu erzählen und sie mit ihm durchzusprechen. Als 2. Möglichkeit wird angegeben, mit den Bildern als Anregung den Inhalt zu erarbeiten. Eine weitere Vertiefung der Inhalte könnte durch Spiel mit verteilten Rollen, Malen usw. erreicht werden. Die Bilder selbst schildern in einfachen, klar abgegrenzten Formen und farbigen Flächen das Ereignis.

Sie sind in ihrer Art zum Teil recht einprägsam. Für Erwachsene wirken die Figuren mit den viel zu großen Köpfen, den schematischen Bewegungen und den weit offenen Augen etwas monoton. Für vorschulpflichtige Kinder könnte es das Richtige sein. Es sind für Eltern und Erzieher wertvolle Bücher. Voraussetzung dafür allerdings wäre, daß man sie richtig verwendet.

Linz

Kurt Andlinger

RELIGIONSWISSENSCHAFT

FRIES H./KÖSTER F./WOLFINGER F. (Hg.), *Kirche und Religionen – Begegnung und Dialog*. Bd. 1: Jesus in den Weltreligionen. (192.) EOS Verlag, St. Ottilien 1981. Brosch. DM 9,80.

Das Katholische Institut für missionstheologische Grundlagenforschung (gegründet 1979 von Missio München) begann 1980 mit einer Vorlesungsreihe seine Tätigkeit. Die Vorträge dieser Reihe bilden den Inhalt des vorliegenden Bändchens. Weitere Bände (Heil in den Religionen und im Christentum; Warum Mission?) sind geplant.

Der 1. Band befaßt sich mit der Gestalt Jesu aus der Sicht der Weltreligionen (Judentum, Islam, Hinduismus, neue Strömungen aus Asien); es folgt ein Kapitel über den kosmischen Christus in Zusammenhang mit indischer Theologie; das Schlußkapitel beschäftigt sich mit Jesus in den Befreiungsbewegungen.

Die verschiedenen Beiträge können als ein Schritt auf dem langen Weg des Aufeinander Zugehens und zu einem gegenseitigen Verste-

hen angesehen werden. Allerdings wird einem dabei auch bewußt, daß noch viele Schritte notwendig sein werden, da die Entfernungen groß sind. Die Sicht fremder Religionen ist natürlich etwas differenziert zu sehen, da es sich dabei ja immer um die Sicht bestimmter Vertreter dieser Religionen handelt. Wieweit deren Auffassungen Einzelmeinungen sind oder ein allgemeines Bewußtsein widerspiegeln, ist dann noch einmal die Frage. (Man bedenke etwa, welche Vielfalt sich ergeben würde, wenn Christen über Mohammed befragt würden.)

Die entscheidende Überlegung bleibt, wieweit Jesus von anderen Religionen „verwendet“ wird und eingebunden wird in das System eigener religiöser Vorstellungen oder ob er dieses Denksystem öffnet und überschreitet und so zum Weg wird, der allein zum wahren Gott führt; diese Frage richtet sich aber auch an Christen.

Die einzelnen Beiträge sind gut gearbeitet und informativ, setzen z. T. aber überdurchschnittliches Interesse voraus (vor allem bei dem Beitrag über den kosmischen Christus). Das Kapitel über die Befreiungsbewegungen sprengt zwar den Rahmen etwas, ist aber eine recht gute und übersichtliche Darstellung des Anliegens dieser Bewegungen. Leider fehlt ein Beitrag aus dem Bereich Buddhismus.

Linz

Josef Janda

EVANGELISCHES MISSIONSWERK (Hg.), *China und seine Christen – ein eigener Weg.* (73.) Missionshilfe Verlag, Hamburg und Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1982. Brosch.

Das Heft bietet vielseitige Informationen über das heutige China. Der knappe Raum erlaubt freilich keine detaillierte Behandlung des umfassenden Themas. Außerdem wird die Tendenz spürbar, die kommunistische Revolution vorwiegend positiv zu bewerten, was sich z. B. auch in einer stark unterspielten Darstellung der Kulturrevolution zeigt. Das wahre Gesicht der damit zusammenhängenden Ereignisse wird eher in der Erzählung „Das Ende der Träume“ erkennbar (28-29).

Es sei gestattet, der Broschüre einige Fakten über die katholische Kirche zu entnehmen. 1949, im Jahr der Gründung der Volksrepublik, wies die katholische Kirche 3,5 Millionen Mitglieder auf, die von 143 Bischöfen (davon nur 27 Chinesen), ca. 5600 Priestern (davon 2557 Chinesen) und fast 7500 Schwestern (davon 5112 Chinesinnen) betreut wurden; rein zahlenmäßig war die Kirche Chinas also versorgt. Doch als Gegner des Kommunismus wurden praktisch alle ausländischen Kräfte des Landes verwiesen und ihr Besitz verstaatlicht. Nun zeigte sich, wie verhängnisvoll die starke Abhängigkeit der Kirche vom Ausland war. Daß es nun als Gegentendenz zur Gründung der „Chinesischen Patriotischen Katholischen Vereinigung“ (1957) kam, ist verständlich. Diese wird von Rom entschieden abgelehnt. Bis zur Kulturrevolution 1966 gab sich diese nationale katholische Kirche ca. 40 Bischöfe. Trotz ihrer Bereitschaft zur Kooperation mit

dem Kommunismus wurde auch die „Patriotische Vereinigung“ bei der Kulturrevolution verfolgt. Die heutige katholische Kirche Chinas, die erstaunliche Zeichen von Lebendigkeit zeigt (Zahlen gibt das Heft leider nicht an), ist aber infolge der Spannungen zwischen den patriotischen und den romtreuen Katholiken auf eine Zerreißprobe gestellt.

Linz

Rudolf Zinnhobler

SPIRITUALITÄT

SPAEMANN HEINRICH, *Und Gott schied das Licht von der Finsternis.* Christliche Konsequenzen. (190). Herder, Freiburg 1982. Kart. DM 19,80.

Der Titel verbindet thematisch sehr verschiedene geistliche Beiträge des bekannten heuer 80jährigen geistlichen Schriftstellers, die in ihrer einfachen, aber eindringlichen, aus der Meditation und Lebenserfahrung gereiften Sprache etwas von der Weisheit des Altvaters an sich haben und zur Entschiedenheit des Glaubens und der daraus folgenden Praxis anregen wollen.

Im ersten Kapitel „Gottesbund – Christ“ (11 – 64) wird gezeigt, wie durch selbstischen Genuß im Sündenfall die vorerst dem göttlichen und zwischenmenschlichen Du erschlossene Welt eine Ich- und Diesseitswelt wird – eine Overture des dramatischen Dialogs zwischen Schöpfer und Geschöpf, der in der Inkarnation aus dem negativen Sog endgültig erlöst wird. Es schließen sich Erwägungen über die Bedeutung und Gestaltung des Herrentages und des Werktages und über den wieder eingeführten, vom Verf. sehr befürworteten Gemeindegottesdienst an. Das 2. Kapitel „Den Armen gehört das Reich Gottes“ (65 – 91) folgt aus der uns in der Armut und Solidarität Jesu geschenkten Nähe Gottes, daß wir Christen „Brüder armer und verlassener Menschenbrüder“ (74) sein müßten und daß die Kirche Anwalt der Armen sein und den „armen“ Mitteln Jesu den Vorrang geben sollte. Die Sorge um das Heilige kommt in „Neue Arkandisziplin“ (93 – 140) zum Ausdruck. Bereichernde Aspekte ergeben sich aus der Deutung der beiden Bäume im Paradies. Erwägungen über die eucharistische Nüchternheit und die Umkehr-Gezeiten aktualisieren das Anliegen. Das Kindsein, ein unerschöpfliches Lieblingsthema des Verf. steht im Zentrum der Überlegungen zur Kain-Abel-Geschichte und zur Samuel-Berufung. Der Heilige Geist soll vor dem profanen Zugriff geschützt werden, indem das Pfingstfest zum Fest der Firmerteilung durch den Pfarrer in der Gemeinde an junge für Christus entschiedene Erwachsene gefeiert wird. „Das göttliche Feuer“ (141 – 160) wandelt uns in einem „Umschmelzungsprozeß“ (145), indem alles Wölfische in uns der Herrschaft des Lammes untergeordnet wird und wir wieder aus Urvertrauen heraus nach dem Licht Ausschau halten, statt durch Argwohn und Mißtrauen in den Abgrund zu treiben. In je sieben sehr dichten